

NDB-Artikel

Fein, Wilhelm Emil Elektrotechniker und Industrieller, * 16.1.1842 Ludwigsburg (Württemberg), † 6.10.1898 Stuttgart. (evangelisch)

Genealogie

V Karl (1808–68), Gymnasialprof. u. Lehrer a. d. Kadettenanstalt, S d. Wilh. Emil (× 1812), württ. Stabsprofos;

M Sophie (1812–53), T d. Regimentsquartiermeisters Weyßer (× 1812);

• 1869 Anna Regina Stückle (1843–1922) aus Leutkircher Kaufm.fam.;

5 S, 1 T, u. a. →Emil (1870–1920), Ingenieur, →Bertold (1875–1949), Dr.-Ing. E. h., →Richard (1878–1957), Kaufm., führten gemeinsam d. Betrieb fort.

Leben

F. erhielt Privatunterricht vom Vater, so daß er mit 15 Jahren schon die Kenntnisse der Reifeprüfung besaß. Aus Neigung erlernte er in Stuttgart die Feinmechanik und war dann in den damals besten mechanischen Werkstätten tätig in Karlsruhe, Göttingen, Berlin und in London (bei dem Physiker Ch. Wheatstone). 1867 machte er sich in Karlsruhe selbständig und baute fast zur selben Zeit wie W. Siemens schon eine Dynamomaschine. 1870 übersiedelte er nach Stuttgart. 1875 baute F. den ersten elektrischen Feuermelder, 1885 das erste tragbare Feldtelefon. 1884 richtete er in Barcelona die erste Telephonzentrale und 1892 die erste telephonische Opernübertragung aus dem Hoftheater in Stuttgart ein. Ebenfalls schon 1892 baute er zu Ausstellungszwecken elektrische Einzelantriebe für Werkzeug -und Textilmaschinen, erkannte also lange vor seinen Zeitgenossen die Bedeutung des elektrischen Einzelantriebs. 1895 wurde unter F. die erste elektrische Handbohrmaschine der Welt geschaffen und damit die Entwicklung zum Elektrowerkzeug eingeleitet, das für die gesamte Industrie, das Handwerk, den Haushalt, die Medizin (Zahnheilkunde)|später ein wichtiger Helfer wurde. – F. war in starkem Umfang auch literarisch tätig. Außer zahlreichen Beiträgen in Fachzeitschriften, die sprachlich bestens durchgefeilt waren, schilderte er das eigene Erzeugungsprogramm in dem weithin seiner Zeit als Lehrbuch dienenden Werke: „Elektrische Apparate, Maschinen und Einrichtungen“, 1888 (*Porträt*). – Württembergische goldene Staatsmedaille für Kunst und Wissenschaft (1896).

Literatur

Festschr. z. Feier d. 50j. Bestehens d. Fa. C. u. E. F., 1925 (*mit Fragment e. Autobiogr.*);

R. L. Mehmke, in: Schwäb. Lb. II. 1941 (*W, L, P*).

Quellen

Qu.: Werkarchiv u. Werkmus. d. Fa. C. u. E. F., Stuttgart.

Autor

Rudolf Mehmke

Empfohlene Zitierweise

, „Fein, Emil“, in: Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 59-60 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
